

Sächsisches Allerlei

Nr. 42. Beiblatt zum „Chemnitzer General-Anzeiger“ und zum „Sächsischen Landboten“. 1897.

Des Buren Abschied.

Gesattelt scharrt schon meine Schecke
Den Staub mit ungeduld'gem Huf;
Hol' mir die Büchse aus der Ecke,
Ergangen ist Ohm Krügers Ruf.
Und so wie wir uns jetzt umarmen,
Voll Trennungweh und Kampfesstolz,
Geschieht's auf vielen tausend Farmen
Von Blumhof bis Gorgenholz.

Die gier'gen Finger spreizt der Britte
Nach unserm schönen Lande aus;
Frech drängt er sich, nach seiner Sitte,
Als Herr in unser eig'nes Haus,
Lang' schwillt uns schon die Zornesader,
Daß unsre Freiheit er bedroht,
Und wie er sät Streit und Hader,
Sei seine Ernte Fall und Tod . . .

Ein Wiehern mahnt mich, aufzusitzen.
Noch einen Kuß. — Bezwing' den Schmerz.
Ich ziehe aus, mein Recht zu schützen,
Mein Haus, mein Gut und Dich, mein Herz.
Und weil gerecht ist unsre Sache,
Und weil er heilig ist, der Krieg,
So hoff' ich, schenkt der Gott der Rache,
Wie am Majubaberg einst, Sieg!

Deutscher Michel.

Ein Stoßsenzer der Hausfrau.

Piff, paff! knallt's an allen Ecken und
Enden auf den Fluren, denn die Jagdsaison
steht auf ihrem Höhepunkt. Leider kommen
mit den richtigen treffsicheren Jägern auch die
sogenannten Sonntagsjäger hinausgezogen
und gefährden durch ihre miserable Schießerei
jedes lebende Wesen. So schießt z. B. der
Herr von Schwammerling jedes Jahr seine
drei Treiber an und kauft, um etwas heim-
zubringen, ein paar Hasen bei einem Wildpret-
händler; der Herr Zimperlich geht, obwohl er
als nervenleidender Mensch das Schießen nicht
vertragen kann, auch auf die Jagd, verstopft
sich die Ohren mit Watte und schießt dann
regelmäßig entweder ein paar Raben oder
Hunde, die sich in sein Schußbereich verirrt
haben. Der Baron von Schnackwitz ist ein
abgesagter Feind aller Schafe, drum schießt er
immer in eine Schafherde hinein und sein
Freund Spundberg geht wohl mit in's Jagd-
gebiet, versumpft aber schon im nächsten Dorf-
wirthshaus. Statt der Hasen bringt er dann
meister's einen anständigen Affen in die Stadt
mit. Wenn solche Jäger dann in den kalten

Winterabenden im Wirthshaus erzählen, dann
lügen sie so unverschämt von ihrer Treffsicher-
heit, daß die Zuhörer ganz schwarz und blau
werden möchten. Mein Alter hat auch heuer
wieder zur Jagd eine Einladung gekriegt, aber
er hat noch genug vom vorigen Jahr, denn
das Vergnügen war denn doch zu kostspielig.
Hier z. B. die Abrechnung von dem Jagd-
vergnügen, die ich ihm heimlich ausgeführt
habe:

Fahrt in's Jagdgebiet	fl. 2.70
Schmerzengeld an 4 Treiber	fl. 107.—
Schadenersatz für einen erschossenen Hund	fl. 15.—
Schadenersatz für ein angeschossenes Kalb	fl. 30.—
3 Hasen aus der Markthalle	fl. 9.60
Summa:	fl. 157.80.

Dann hat er sich noch einen Katarrh
geholt und seine Schupftabakdose verloren.
Das ganze Vergnügen ist so auf hundertsechzig
Mark gekommen, das langt zu, was? . . .
Mir geht ab mit einem solchen! Ich lasse
es mir gefallen, wenn Einer was triff; aber
wenn Einer nur Löcher in die Luft und die
Lederbosen der Treiber schießt, nachher behlt'
Dich Gott, Jagdsport . . . du bist wirklich
keinen Schuß Pulver werth!